

Die Not der Deutschen in Böhmen.

Mitteilungen der Bürgermeister deutscher Städte.

Wien, 24. November.

Deutsche Städte und Dörfer in Böhmen sind von großer Not heimgesucht. Sie darben und die schlechte Ernährung und der Hunger vermehren die Sterblichkeit und sind die Ursache von schweren Erkrankungen. Die Deffentlichkeit hat die Pflicht, die Werkstätigkeit in der Hilfe zu unterstützen, den Staat zu raschen Eingriffen zu drängen und das allgemeine Mitgefühl anzuregen.

Ueber die ersten Lebensverhältnisse im deutschen Sprachgebiete erhalten wir von den Bürgermeistern hervorragender Städte folgende Mitteilungen:

Gablonz an der Neiße.

Von Bürgermeister Adolf Pössel.

Der Stand der Approvisionnement in Stadt und politischem Bezirke Gablonz an der Neiße ist höchst ungünstig. Statthalter Graf Coudenhove und Generalernährungsinspektor Oberst v. Wallenstorfer waren gestern hier, um sich persönlich über unsere Zustände zu unterrichten. Die Brot- und Mehlversorgung kam wegen ungenügender Abfuhr der Uebererschußbezirke und Waggomangels ins Stocken. Da die staatlich zugewiesene Kartoffelquote, die hier das Hauptnahrungsmittel ist, unzureichend ist, Reis und Hülsenfrüchte seit Jahr und Tag unbekannt sind, Gemüse ohne Rücksicht auf die Höchstpreise nur zu Wucherpreisen erhältlich ist, Eier, Milch, Butter, Fett gänzlich fehlen und die Zuckerzufuhren wochenlang aussetzen, ist die Unterernährung mit ihren Folgeerscheinungen sehr verbreitet. Insbesondere Kinder sind blutarm und schwächlich.

Auch Heizstoffe sind unzulänglich vorhanden, so daß beim bevorstehenden Winter für die darbenende Bevölkerung, die auch mit Schuhwerk schlecht versehen ist, schwere Erkrankungen und noch größere Sterblichkeit zu befürchten sind.

Wegen Kohlenmangels ist auch der Weiterbestand der Glasindustrie, der Bijouterieerzeugung und im Zusammenhange damit auch der Exporthandel gefährdet sowie die Zunahme der Arbeitslosigkeit drohend, wodurch der Notstand in unserer Gegend unerträglich werden könnte.

Dringend notwendig ist die sofortige ausgiebige Zufuhr der unentbehrlichen kräftigen Nahrungsmittel, namentlich für die Kinder, ferner eine bessere Versorgung der Bevölkerung mit Kohlen. Statthalter und Generalernährungsinspektor versprachen Hilfe.

Rumburg.

Von Bürgermeister Dr. Fischer.

Die Versorgung des Bezirkes Rumburg mit 27.000 Einwohnern ist vollständig ungenügend. Brotversorgung: Von der Kriegsgetreideverkehrs-gesellschaft wurden nur zwei Waggons Mehl zugewiesen. Einer ist gestern abend eingelangt mit 120 Säcken. Die Zufendung des zweiten Waggons wird von der czechischen Mühle unter dem Einwand des Säckemangels verzögert. Die Säcke wurden expresse abgesandt. Wenn dieser Waggon eingelangt sein wird, fehlen zur Bedeckung der Brotkarten für die vorige Woche noch zwanzigtausend Kilogramm Brotmehl, für diese Woche sind noch gar keine Zuweisungen vorhanden. Wenn diese erfolgen, so ist erfahrungsgemäß das bezügliche Mehl vor acht Tagen nicht zu haben. Kochmehl ist gar keines vorrätig. Die Mehlkarten dieser Woche werden mit 25 Dekagramm Graupen per Kopf eingelöst. Die Bevölkerung verzehrt infolgedessen Kartoffeln, die ihr bis Februar und März des nächsten Jahres zugewiesen wurden. Manche Familien haben jetzt schon die Menge aufgezehrt, die bis dahin reichen sollte.

Die Fettversorgung fehlt vollständig. Butter: Vor vier Wochen wurden anderthalb Dekagramm per Kopf ver-

teilt, seither nichts, weil nur zweihundert Kilogramm für den ganzen Bezirk zugewiesen wurden. Ein kleiner Teil der Rumburger Bevölkerung erhält morgen als Ersatz für die Fettstoffe etwas ungarisches Schweinefleisch.

Die Heizmaterialversorgung ist sehr schlecht. Die Bevölkerung friert in den unbeheizten Wohnungen. Kohle kann nur ein Viertelzentner in vierzehn Tagen an eine Familie ausgefolgt und Holz nur viertelmeterweise direkt in den Waldungen zugewiesen werden, die über eine Stunde entfernt sind. Wir haben keine Fuhrwerke zur Zufuhr wegen des großen Futtermangels. Die Familien müssen das Holz auf kleinen Handwägelchen holen, was bei Frost und dem großen Schmutz im Walde äußerst mühselig und anstrengend ist. Der Elektrizitätswerksbetrieb wurde stark eingeschränkt. Das Gaswerk steht vor der Betriebseinstellung infolge Kohlenmangels, die Milchversorgung versagt ebenfalls vollständig.

Leitmeritz.

Von Bürgermeister Dr. Wahnauer.

Mehl und Brot werden in der festgesetzten Menge zugewiesen. Die Fleischzuweisung ist unzureichend, das Anbot von anderen Fleischwaren gering und zu sehr hohen Preisen. Fett fehlt gänzlich, Eier keine, Butter und Milch in unzureichender Menge und weit unter dem normierten Quantum. Die Elbfischerei gibt nur geringe Ausbeute und ist ohne Einfluß auf die Gesamtversorgung. Von Gemüse sind noch einige Vorräte vom Sommer vorhanden. Der Marktverkehr ist infolge der Beschlagnahmen fast gänzlich eingestellt, daher Kraut, Strünke, Dorfsen nicht zu haben. Die Qualität der Erdäpfel ist sehr ungleich, die Zufuhr, die bisher befriedigend war, beginnt zu stocken. Die zugewiesene Quote reicht nur bis 1. März. Hülsenfrüchte fehlen gänzlich, Futtermittel, auch Heu und Stroh sind sehr knapp, so daß die Geflügelzucht unmöglich wird und der Pferdebestand unter das notwendige Maß eingeschränkt werden muß. Der Obstvorrat ist befriedigend, auch die Marmeladezuweisung genügend; andere Artikel sind nur zufällig und in geringer Menge zu haben.

Leitmeritz an der Elbe.

Von Bürgermeister A. Brim.

Die Approvisionnement der Stadt Leitmeritz läßt viel zu wünschen übrig. Mehl ist sehr wenig vorhanden. Hülsenfrüchte gar keine. Alles andere ist sehr knapp.